Der Jüngling am Bache.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

FRANZ SCHUBERT.

Ursprüngliche Fassung.

Schubert's Werke.

Nº 359b

April 1819.

Singstimme.

Pianoforte.

An der Quel-le sass der Kna-be, Blu - men wand er sich zum
Fra - get nicht, wa - rum ich trau - re in des Le - bens Blü - then -

Kranz, Blu - men wand er - sich zum Kranz, und er sah sie, fort - ge -
zeit, in des Le - bens Blü - then - zeit! Al - les freu - et sich und

ris - sen, trei - ben in der Wel - len Tanz, trei - ben in - der Wel - len
hof - fet, wenn der Früh - ling sich er - neut, wenn der Früh - ling sich er -

p

Tanz. Und so flie - hen mei - ne Ta - ge, wie die Quel - le, rast - los
neut. A - ber die - se tau - send Stim - men der er - wa - chenden Na -

p

hin! Und so blei - chet mei - ne Ju - gend, wie die
tur we - cken in dem tie - fen Bu - sen mir den

Krän - ze schnell ver - blühn, wie die Krän - ze schnell ver - blühn!
schwe - ren Kum - mer nur, mir den schwe - ren Kum - mer nur.

Was soll mir dir Freude frommen,
Die der schöne Lenz mir beut?
Eine nur ist's, die ich suche,
Sie ist nah und ewig weit.
Sehnend breit' ich meine Arme
Nach dem theuren Schattenbild,
Ach, ich kann es nicht erreichen,
Und das Herz bleibt ungestillt.

Komm herab, du schöne Holde,
Und verlass dein stolzes Schloss!
Blumen, die der Lenz geboren,
Streu' ich dir in deinen Schooss.
Horch, der Hain erschallt von Liedern,
Und die Quelle rieselt klar!
Raum ist in der kleinsten Hütte
Für ein glücklich liebend Paar.